



Rathaus

Umschau

Montag, 21. März 2016

Ausgabe 054

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Meldungen	2
› OB Reiter kondoliert zum Tod von Hugo Strasser	2
› München präsentiert sich auf der Immobilienmesse MIPIM 2016	3
› Kreative Zwischennutzung: Pop-up-Store im Ruffinihaus	4
› Paul-Gerhardt-Allee: Weiterer Realisierungswettbewerb entschieden	6
› Frühjahrsputz auf Münchens Straßen und in städtischen Grünanlagen	6
› Bürgerworkshop zur Verkehrsanbindung Freiham-Nord	7
› „Where are we now?“: Künstlersalon im Schwestern Reiter	8
Antworten auf Stadtratsanfragen	9
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise

Mittwoch, 23. März, 19 Uhr,

Design Pop-Up-Store Ruffini's am Rindermarkt

Im Rahmen der Eröffnung einer neuen Zwischennutzung für die Münchner Kreativschaffenden – dem Design Pop-Up-Store Ruffini's – begrüßt Kommunalreferent Axel Markwardt die Besucherinnen und Besucher. Der ehemalige Museumsladen des Lenbachhauses im Ruffinihaus wird voraussichtlich bis Mitte 2017 von Münchner Kreativen bespielt, die ihn als Verkaufs- und Präsentationsfläche nutzen. Das Projekt entsteht durch eine gemeinsame Initiative von Kommunalreferat, Kulturreferat, Referat für Arbeit und Wirtschaft und des Kompetenzteams Kultur- und Kreativwirtschaft der Landeshauptstadt München.

(Siehe auch unter Meldungen)

Achtung Redaktionen: Einer kleinen Gruppe von Redakteuren und Bloggern wird die Möglichkeit geboten, bereits drei Stunden vor der offiziellen Eröffnung bei einem Pre-Opening von 16 bis 18 Uhr das Ruffini's zu besuchen. Interessenten können sich für die exklusive Präsentation unter fraumeyn@monopolisten.org anmelden.

Meldungen

OB Reiter kondoliert zum Tod von Hugo Strasser

(21.3.2016) Oberbürgermeister Dieter Reiter kondolierte der Ehefrau von Hugo Strasser: „Mit großem Bedauern habe ich vom Tod Ihres Ehemannes erfahren. Zu diesem schmerzlichen Verlust möchte ich Ihnen im Namen des Stadtrats der Landeshauptstadt München und vor allem persönlich mein herzliches Mitgefühl ausdrücken.

Hugo Strasser wird uns allen im Gedächtnis bleiben als großartiger Musiker, der sein Leben lang bis zuletzt mit seiner jugendlichen Ausstrahlung und seinem eigenen, immer unverkennbaren Klarinetton ein großes Publikum quer durch alle Altersschichten begeisterte.

In einem Alter, in dem sich andere zur Ruhe setzen, hat Hugo Strasser in den letzten Jahren gemeinsam mit seinen Freunden und Mit-„Swing-Legenden“ Paul Kuhn und Max Greger noch einmal richtig losgelegt und gezeigt, dass wahre Musik kein Alter kennt. Noch im Januar, wenige Wochen vor seinem 94. Geburtstag, hatte er einen seiner legendären und umjubelten Auftritte bei der Ballnacht im Deutschen Theater.



Die Landeshauptstadt München hat Hugo Strasser immer schon als besondere Musikerpersönlichkeit zu schätzen gewusst. Sie ehrte ihn 1992 mit ‚München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens‘ in Silber und 2002 mit dem Schwabinger Kunstpreis.

Ich wünsche Ihnen für die kommende schwere Zeit viel Kraft und für die Zukunft ganz besonders Trost in dem Wissen, dass das Andenken Ihres Mannes nie vergessen werden wird. Sein Tod ist ein großer Verlust für die Musikwelt. Wir trauern gemeinsam mit Ihnen und allen Freundinnen und Freunden seiner Musik.“

München präsentiert sich auf der Immobilienmesse MIPIM 2016

(21.3.2016) Am 18. März ist die MIPIM 2016, eine der führenden Leitmes- sen der Immobilienbranche, in Cannes zu Ende gegangen. Der Wirtschafts- und Immobilienstandort München war mit 30 Partnern, zwei wichtigen Projekten und einem informativen Diskussionsprogramm vertreten. Die Planungen für den neuen Hauptbahnhof sowie für den neuen Stadtteil Freiam mit seinem neuen Zentrum standen im Mittelpunkt der Projektprä- sentationen. Eine Diskussionsrunde mit internationalen institutionellen In- vestoren, Vertretern der Münchner Immobilienbranche und dem Zentralen Immobilienausschuss e.V. (ZIA) prognostizierte, dass die Region München angesichts ihrer hohen Wirtschaftskraft sowie des erwarteten Bevölke- rungswachstums weiterhin eine hohe Attraktivität besitzen wird. Der Lei- ter des Referates für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, erläuterte die Ergebnisse der aktuellen Erwerbstätigenprognose sowie einer Untersuchung zur Kultur- und Kreativwirtschaft. Er machte deutlich, dass neben der Ausweisung von Wohnbauflächen auch die Schaffung von Büroflächen wichtig ist. Schmid zog dabei das Fazit: „Diese MIPIM hat ge- zeigt, dass wir neben unseren Anstrengungen für Wohnungsbau auch un- sere Bemühungen bei der Schaffung von klassischen Gewerbeflächen und Büroflächen deutlich intensivieren müssen.“

Eine Diskussionsrunde beleuchtete den Status Quo und die Potenziale des Münchner Immobilienmarktes. Dabei wurde deutlich, dass der Raum Mün- chen zahlreiche Hausaufgaben zu bewältigen hat. Genannt wurden insbe- sondere der Ausbau des ÖPNV und die Verbesserung der Zusammenarbeit innerhalb der Region. Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk und der Dachauer Landrat Stefan Löwl waren sich einig, dass Stadt und Region noch enger bei vielen Herausforderungen auf Augenhöhe zusammenarbei- ten müssen. Die Immobilienwirtschaft berichtete, dass immer mehr Bau- träger auch zusammen mit den Gemeinden in den Landkreisen Wohnungs- bauprojekte realisieren.



Professorin Dr.(l) Elisabeth Merk betonte, dass „die MIPIM wieder eine hervorragende Gelegenheit war, um sich über Projekte und Entwicklungen auszutauschen. Erfreulicherweise zeichnet sich auch ein Trend ab, innovative Lösungsansätze von Gewerbeentwicklungen mit Wohnprojekten zu verknüpfen. Das könnten die Quartiere der Zukunft sein.“

Auf der MIPIM fand auch in diesem Jahr ein umfangreicher Austausch innerhalb der Branche und mit der Politik statt. Alle größeren Städte und Regionen in Europa sowie von anderen Kontinenten nutzen die MIPIM als Plattform zur Präsentation des eigenen Standortes und für den fachlichen Austausch für die eigene weitere Entwicklung.

Am München-Stand fanden Gespräche mit EU-Kommissar Günther Oettinger, mit Staatssekretär Gunther Adler vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, sowie mit der Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker und dem Düsseldorfer OB Thomas Geisel statt. Die MIPIM in Cannes gilt neben der Münchner EXPO REAL als internationale Leitmesse der Branche.

Kreative Zwischennutzung: Pop-up-Store im Ruffinihaus

(21.3.2016) Ein neuer Design Pop-Up-Store eröffnet am Mittwoch, 23. März, um 19 Uhr im Herzen der Münchner Innenstadt: Das Ruffini's am Rindermarkt. Der ehemalige Museumsladen des Lenbachhauses im Ruffinihaus wird voraussichtlich bis Mitte 2017 von Münchner Kreativen bespielt, die ihn als Verkaufs- und Präsentationsfläche nutzen. Das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft, dessen Aufgabe neben der Beratung und Vernetzung auch die Unterstützung bei der Raumsuche für Kreative ist, hat auf eine gemeinsame Initiative von Kommunalreferat, Kulturreferat und Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München hin die neue Zwischennutzung ins Leben gerufen. Ziel dieser Zwischennutzungsprojekte ist es, die Sichtbarkeit der kultur- und kreativwirtschaftlichen Branchen zu erhöhen, ihnen in guter Lage die Möglichkeit zu bieten, sich zu zeigen und damit auch die Wertschätzung für kreative Arbeit zu steigern.

Den Anfang im Ruffinihaus macht Stephanie Kahnau mit dem Pop-Up-Store Ruffini's für Local Design. Die Textildesignerin aus München war 2013 für den German Design Award nominiert und hat – neben Kooperationen mit der Kunsthalle München, der Stroke, SCHAAF oder Manufactum – eine Co-Dozentur an der AMD Akademie Mode & Design in München inne. Sie verkauft im Ruffini's Store neben ihrer eigenen Mode- und Accessoires-Kollektion die Produkte weiterer Münchner Designer: unter anderem Teppiche von Romina Pilloni, subtile Porzellanarbeiten von Produktdesigner David Lehmann in Kooperation mit Felicia Lehmann, Taschen

von Vanook, Künstlerbücher des Kunstverlags Edition Taube, minimalistisch anmutende Holzschalen der Innenarchitekten Reimann & Bordhin und Accessoires von Milli Monka.

Zeitgleich läuft noch bis voraussichtlich Ende Mai 2016 eine weitere Zwischennutzung – ebenfalls in zentralster Lage – in der Maximilianstraße 33: Seit Mitte Dezember letzten Jahres bespielen Künstlerinnen, Künstler und Kreativschaffende verschiedener Münchner Atelierhäuser und Institutionen dort einen ehemaligen Teppichladen.

Der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, betont die Bedeutung solcher Projekte für das wirtschaftliche Fortkommen der Kreativen: „Zwischennutzungen sind gerade für kleinere kreativwirtschaftliche Einheiten von großer Bedeutung. Sie können auf diese Art ihr Geschäftsmodell ankurbeln und neue Zielgruppen ansprechen. Eine Zwischennutzung kann der richtige Zwischenschritt zum geschäftlichen Erfolg sein.“

„Das Kulturreferat setzt sich seit langem erfolgreich für kulturelle und kreativwirtschaftliche Zwischennutzungen ein. Wir sehen auch die Notwendigkeit bezahlbarer Räume, die Künstler und Kreative langfristig für die Produktion und die Präsentation ihrer Arbeit anmieten können. In diesem Feld bleibt die Stadt München gefordert zu unterstützen“; ergänzt Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers.

Kommunlarenferent Axel Markwardt kommentiert: „Dieses temporäre Projekt eines Design Concept Stores ist das Produkt der Zusammenarbeit dreier städtischer Referate und der Münchner Kreativszene. Die Räume im Ruffinihaus wären bis zum Beginn der Sanierung des Gebäudes kurzfristig leer gestanden. Mit der Zwischennutzung durch den Pop-Up-Store können die Räumlichkeiten stattdessen für alle Seiten optimal genutzt werden.“

Das Ruffini's entsteht mit Unterstützung des Kompetenzteams Kultur- und Kreativwirtschaft der Landeshauptstadt München, das in gemeinsamer Trägerschaft von Kommunalreferat, Kulturreferat und Referat für Arbeit und Wirtschaft als zentraler Dienstleister für die kultur- und kreativwirtschaftlichen Branchen fungiert. Es berät kostenlos Kulturschaffende und Kreativunternehmen aller Sparten, unterstützt diese bei der Image- und Netzwerkbildung und bei der Suche nach Büro- und Arbeitsräumen. Dadurch sollen die Kultur- und Kreativwirtschaft gefördert, der Erfahrungsaustausch angeregt und Synergieeffekte erzielt werden. Der stark diversifizierten Branche bietet das Kompetenzteam ein Forum, um ihre Bedürfnisse zu formulieren und sich zu vernetzen. Ziel ist dabei, dass die Branche von Öffentlichkeit und klassischer Wirtschaft deutlicher als innovative Kraft wahrgenommen wird. Kontakt: kreativ@muenchen.de

Weitere Infos zur Zwischennutzung unter www.ruffinis-store.de

Paul-Gerhardt-Allee: Weiterer Realisierungswettbewerb entschieden

(21.3.2016) Das Entwicklungsgebiet Paul-Gerhardt-Allee ist der letzte noch zu entwickelnde Teilbereich innerhalb der „Zentralen Bahnflächen München“. Auf dem bislang gewerblich und industriell genutzten Areal soll nun ein neues Stadtquartier mit attraktivem Wohnraum von zirka 2.400 Wohnungen entstehen. Für die 13 Baugebiete ist zur Sicherung der architektonischen Qualität jeweils ein Realisierungswettbewerb vorgesehen. Der Realisierungswettbewerb für das Baugebiet WA 5 im Entwicklungsgebiet Paul-Gerhardt-Allee, Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2058 a ist nun entschieden worden.

Der zwischenzeitlich fünfte Wettbewerb war von der Anders Wohnen GmbH – einer Projektgesellschaft der Baywobau Immobilien AG und Münchner Grund Immobilien Bauträger GmbH – ausgelobt worden. Das Preisgericht vergab am 10. März drei Preise. Mit dem ersten Preis wurde das junge Münchner Büro su und z Architekten mit studioB Landschaftsarchitektur ausgezeichnet. Der zweite Preis geht an das Architekturbüro Lederer Ragnasdóttir Oei, Stuttgart, mit Helmut Hornstein, Landschaftsarchitekt, Überlingen, und der dritte Preis wurde nochmals nach München an Bogevischs Büro mit Burger Landschaftsarchitekten vergeben.

Mit der Entscheidung des Realisierungswettbewerbs wurde ein weiterer qualitätsvoller Stadtbaustein für die Entwicklung des Gebietes an der Paul-Gerhardt-Allee gesetzt. Die „Zentralen Bahnflächen München“ sind mit einer Größe von rund 178 Hektar eines der bedeutendsten städtebaulichen Entwicklungsprojekte München.

Frühjahrsputz auf Münchens Straßen und in städtischen Grünanlagen

(21.3.2016) Heuer kann das Baureferat pünktlich zum kalendarischen Frühlingsanfang mit der alljährlichen Splittabkehr beginnen. Bis zum 31. März bleibt der städtische Winterdienst zwar wie gewohnt auf Einsätze gegen Glätte gefasst, in den schnee- und eisfreien Tagen haben jedoch in hoch frequentierten Bereichen wie in der Münchner Fußgängerzone sowie auf Hauptverkehrs- und Innenstadtstraßen schon mehrere Kehraktionen stattgefunden.

Heute beginnen die städtische Straßenreinigung und die beauftragten Unternehmen mit dem umfassenden Frühjahrsputz auf Münchens Straßen, Rad- und Gehwegen. Insgesamt müssen zirka 2.300 Kilometer Straßen, 104.000 Quadratmeter Fußgängerzonen, 900 Kilometer Radwege und 1.500 Kilometer Gehwege im Vollanschlussgebiet gereinigt werden. Die rund 12.600 Tonnen Splitt, die im gesamten Stadtgebiet für Verkehrssicherheit sorgen, werden nun endgültig entfernt und anschließend recycelt.



Einmal jährlich zum Frühlingsbeginn hilft die städtische Straßenreinigung des Baureferates auch außerhalb des Vollanschlussgebiets bei der Splittabkehr. Dieser unentgeltliche Service entlastet die Grundstückseigentümer von ihrer Pflicht, die Fahrbahnen zu reinigen; zudem ist so sichergestellt, dass der Splitt fachgerecht entsorgt wird. Die Gehwege im Außenbereich sind im Rahmen der Anliegerverpflichtung vom Splitt zu reinigen.

Gründlich gesäubert werden auch die mehr als 1.200 städtischen Grünanlagen, Parks und Spielplätze. Etwa 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gartenbaus haben gemeinsam mit den beauftragten Firmen begonnen, die insgesamt etwa 2.300 Hektar umfassenden Grünflächen fit für den Frühling zu machen. Das gilt auch für Baumgräben außerhalb des Vollanschlussgebiets.

Die große Frühjahrsputz- und Splittabkehraktion endet voraussichtlich Anfang April, kann aber zum Beispiel witterungsbedingt auch ein paar Tage länger dauern.

Bürgerworkshop zur Verkehrsanbindung Freiham-Nord

(21.3.2016) Die Neubaumaßnahme Freiham soll perspektivisch im Norden eine zusätzliche verkehrliche Erschließung an Aubing erhalten. Neben der Anbindung des Fuß- und Radverkehrs steht insbesondere eine Anbindung für den Kfz-Verkehr im Fokus der Diskussion. Zum Auftakt für den Planungsprozess veranstaltet das Referat für Stadtplanung und Bauordnung am Mittwoch, 6. April, von 19 bis 21 Uhr im Bayerischen Schnitzel- und Hendlhaus, Limesstraße 63, einen Bürgerworkshop vor Ort, in dem die verkehrlichen, städtebaulichen und freiraumplanerischen Herausforderungen und Potenziale herausgearbeitet werden sollen. Die Ideen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger fließen dann in die anschließend geplante Machbarkeitsstudie ein.

In zwei darauffolgenden Workshops werden wiederum die Zwischenergebnisse und Lösungen der Machbarkeitsstudie mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort diskutiert und erörtert.

Ziel des Abends ist zum einen die umfassende Information zum aktuellen Stand der Planung in Freiham. Des Weiteren werden die möglichen Aufgaben der Machbarkeitsstudie dargestellt. Vor allem aber sollen die Anregungen und Wünsche der Bevölkerung vor Ort aufgenommen werden, um diese in die Machbarkeitsstudie einfließen zu lassen.

Die Zahl der Teilnehmenden ist aufgrund räumlicher Kapazitäten begrenzt. Es wird daher um Anmeldung bis zum 30. März per E-Mail an plan.ha2-45@muenchen.de gebeten.



„Where are we now?": Künstlersalon im Schwere Reiter

(21.3.2016) Der 5. Salon von „Kunst oder Unfall“ (Augusta und Kalle Laar) hat den Titel eines Songs von David Bowie zum Anlass genommen, sich nach seinem Tod irritiert, verwundert, wütend oder melancholisch zu fragen: „Where are we now?“ Münchner und internationale Künstlerinnen und Künstler tragen dazu am Mittwoch, 23. März, um 20 Uhr im „Schwere Reiter“, Dachauer Straße 114, ihre poetischen, literarischen, künstlerischen und musikalischen Gedanken vor.

Neben dem Künstlerduo Empfangshalle aka Corbinian Böhm und Michael Gruber, Katrin Petroschkat und Katrin Lange aus München sind auch Stipendiatinnen und Stipendiaten des internationalen Künstlerhauses Villa Waldberta mit dabei. Bárbara Foulkes, Choreografin und Tänzerin aus Argentinien, Dandara Modesto, Musikerin aus Brasilien, Danilo Oliveira, Multimedia-Künstler und VJ aus Brasilien, und Mario Lopes, Choreograf und Tänzer aus Brasilien, zeigen, was sie während ihres dreimonatigen Stipendien-Aufenthalts erarbeitet haben. Der Eintritt beträgt 12, ermäßigt 8 Euro. Mehr unter www.kunstoderunfall.de und www.villa-waldberta.de.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 21. März 2016

Stadtarchäologie – wie geht es weiter?

Anfrage Stadträte Marian Offman und Richard Quaas
(CSU-Fraktion) vom 18.11.2015



Stadtarchäologie – wie geht es weiter?

Anfrage Stadträte Marian Offman und Richard Quaas
(CSU-Fraktion) vom 18.11.2015

Antwort Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers:

Ihrer Anfrage schicken Sie folgenden Sachverhalt voraus:

„Durch Neu- und Umbauten in der Altstadt hat es in den letzten Jahren viele archäologische Grabungen in München gegeben, die neue Erkenntnisse über die Siedlungsentwicklung und das Leben in München, neben einer Vielzahl von Fundstücken gebracht haben. Damit auch die Münchnerinnen und Münchner, sowie Besucher der Stadt von dem Wissen der Archäologen und anderen beteiligten Wissenschaftlern profitieren können, muss nach Möglichkeiten gesucht werden, diese Erkenntnisse öffentlich zugänglich zu präsentieren. Anbieten dabei, würde sich das Münchner Stadtmuseum, das kurz vor einem weiteren Umbau, bzw. dem 2. Bauabschnitt steht und im Bezug auf seine Sammlung und die Ausstellungen, eine archäologische Erweiterung mit modernen Präsentationsmitteln gut vertragen könnte.“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Zum Thema der Anfrage existiert ein 2015 konstituierter Arbeitskreis „Archäologie in München“, der unter der Federführung der Archäologischen Staatssammlung München steht. Zu den vertretenen Institutionen wie zum Beispiel dem Landesamt für Denkmalpflege gehören von städtischer Seite auch das Stadtarchiv München für das Direktorium und das Münchner Stadtmuseum für das Kulturreferat. Einschränkend ist festzuhalten, dass eine archäologische Fachkompetenz im Stellenplan des Münchner Stadtmuseums oder der anderen städtischen Institutionen nicht verankert ist und die Landeshauptstadt München keine wissenschaftlich betreute Sammlung zu diesem Thema hat. Die Beantwortung der einzelnen Fragen erfolgt deshalb in Abstimmung mit der Archäologischen Staatssammlung München.

Frage 1:

Gibt es schon eine Zusammenfassung der wissenschaftlichen Erkenntnisse von archäologischen Grabungen in der Münchner Altstadt, in den letzten 20 Jahren?

Antwort:

Das Referenzwerk ist: Christian Behrer, Das unterirdische München. Stadtkernarchäologie in der bayerischen Landeshauptstadt, München 2001. Daneben enthalten die Berichte der Bayerischen Bodendenkmalpflege 47/48, 2006/2007 umfangreiche Informationen zu den Ausgrabungen am St.-Jakobs-Platz. Zu der hierzu im Münchner Stadtmuseum gezeigten Ausstellung (28.11.2003 – 1.2.2004) wurde außerdem im Auftrag des Kommunalreferats der Landeshauptstadt München herausgegeben: Märkte, Mauern, Horizonte. Ausgrabungen auf dem Sankt-Jakobs-Platz, München 2003. Eine systematische, das heißt wissenschaftliche Bibliographie zur Archäologie Münchens liegt unseres Wissens nicht vor.

Frage 2:

Wenn ja, lassen sich diese Ergebnisse auch so aufbereiten, dass sie für ein breiteres, interessiertes Publikum von Interesse sind?

Antwort:

Die Publikation Behrers ist allgemein zugänglich und allgemeinverständlich geschrieben. Neuere Erkenntnisse bilden im gegenwärtigen Stadium die Grundlage für weitere Forschungen, die im Zuge des von der Stadt München mitfinanzierten und bis 2019 laufenden Forschungsprojekts „Archäologie der Altstadt von München“ stattfinden. So ist es ein Ziel dieses Forschungsprojekts, die grundlegende Arbeit Behrers mit dem neuesten Stand der seit 2001 gewonnenen Erkenntnisse zu ergänzen. Dahingehend hat Herr Dr. Behrer bereits im Zuge des Projekts mit Hilfe des Landesamtes für Denkmalpflege eine Übersicht aller relevanten archäologischen Untersuchungen geschaffen. Diese umfasst 266 Positionen, die vom einzelnen Lesefund bis zu Großgrabungen, z.B. am Marienhof und am Marstallplatz, reichen. Diese Übersicht bildet den Ausgangspunkt der weiteren Untersuchungen im Rahmen des Projekts, dessen Ergebnisse auch einem breiteren Publikum vorgestellt werden sollen.

Frage 3:

Wenn nein, wird diese Zusammenfassung noch erstellt und wenn ja, bis wann, wenn nein, warum nicht?

Antwort:

Siehe unter Frage 2.

Frage 4:

Wenn die Ergebnisse der Grabungen und die weiteren Erkenntnisse daraus präsentabel sind, bis wann ist dann mit einer für das breitere Publikum geeigneten Aufarbeitung und Präsentation zu rechnen?

Antwort:

Nachdem die von der Archäologische Staatssammlung München koordinierten Auswertungen und Forschungen noch laufen und ebendort aber auch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen anstehen, ist es von Seiten der Archäologischen Staatssammlung derzeit nicht möglich, verbindliche Terminaussagen zu treffen. Die Arbeitsgemeinschaft Archäologie in München, Träger des Forschungsprojektes „Archäologie der Altstadt von München“ führt bei ihren Treffen jedoch die Diskussion, wie eine kleinere Präsentation erster Erkenntnisse aussehen könnte (Forschungsvertrag, §1) und wie sich eine größere Präsentation nach Projektabschluss, z.B. in Form einer Ausstellung, gestalten könnte. Das Münchner Stadtmuseum erklärt sich zusätzlich zu den Aufgaben bezüglich seines eigenen Umbaus bereit, eine erste Präsentation in einem den qualitativen Ergebnissen – nicht quantitativen Umfängen – angemessenen Rahmen durchzuführen. Zu denken ist an eine der Öffentlichkeit frei zugängliche Präsentationsfläche. Da es sich unter Umständen um lichtunempfindliches Gut handelt, könnte die übliche Laufzeit von drei Monaten theoretisch überschritten werden. Zur genauen Terminierung ist das Münchner Stadtmuseum als Veranstaltungsort allerdings auf seine wissenschaftlichen Kooperationspartner angewiesen. Die genaue Terminierung bleibt außerdem dem Zeitplan des Umbaus untergeordnet, dem eine wirtschaftliche Priorität eingeräumt wird. So hängt die genaue Terminierung zum Beispiel von der gegenwärtig nicht zu beantwortenden Frage ab, ob der Umbau in Bauabschnitten und, wenn ja, in welchen Bauabschnitten vollzogen werden wird.

Frage 5:

Gibt es eine Planung, nachdem der 2. Bauabschnitt des Stadtmuseumsumbaus ansteht und die Vermittlung der Stadtgeschichte und des Lebens in der Stadt zu den wesentlichen Aufgaben des Hauses gehört, dass die neueren stadarchäologischen Erkenntnisse aus den letzten 20 – 25 Jahren in die künftige Ausstellung eingebunden werden?

Antwort:

Siehe unter Frage 6.

Frage 6:

Wenn ja, in welcher Form und ggf. mit welchen Darstellungsmitteln und wie viel Raum ist prozentual dafür ca. im Bezug auf die Gesamtsammlung vorgesehen?

Antwort:

Einer Aussage zu jeweils angemessenen Darstellungsmitteln einer Präsentation sind grundsätzlich konzeptionelle Überlegungen voranzustellen. Grundlage wäre auch im konkreten Fall ein Konzept, in dem erläutert ist, wie sich die angefragte künftige Ausstellung von bereits geleisteten und vorhandenen Präsentationen sowie deren Fragestellungen methodisch unterscheidet. So ist festzuhalten, dass die in den letzten 20 – 25 Jahren in der Stadtarchäologie allorts aktuell gewordenen Themen (Verfüllungen als Fundgruben des historischen Alltags, Horizonte als Sedimente der Lokalgeschichte, Tiefenbohrung als Beitrag zur topographischen Fundierung eines bestimmten Areals, Gefäßdeponierungen als Ausdruck eines sogenannten Volksglaubens etc.) gegenwärtig bereits in der Dauerausstellung des Münchner Stadtmuseums aufgegriffen sind. Dort werden zum Beispiel die für stadttarchäologischen Funde so typischen Küchenabfälle gezeigt, konkret diejenigen Funde, die ab 1991 aus dem Brunnen der mittelalterlichen „Trinkstube“ (am Ort des späteren „Ratskellers“) geborgen wurden. Eine methodische Wiederholung, für die allein der Grabungsort ausgetauscht wird, die Kernaussagen jedoch dieselben blieben, ist aus musealer Sicht nicht unbedingt erstrebenswert. Bei einer Stadtmuseums-Präsentation der Funde vom Marienhof wäre außerdem zu erläutern, warum die Fundstücke an den St.-Jakobs-Platz transferiert und nicht „in situ“ oder zumindest im wahrnehmbaren Umfeld gezeigt werden. Der Vorzug der genannten Ausstellung über die Grabungen am St.-Jakobs-Platz („Märkte, Mauern, Horizonte. Ausgrabungen auf dem St.-Jakobs-Platz in München“; Münchner Stadtmuseum 2003 – 2004) lag ja gerade in der unmittelbaren Nachbarschaft von Grabungs- und Präsentationsort.

Als problematisch wäre die historische Bedeutung der jüngsten Grabungen am Marienhof zu betrachten, wollte man daraus Aussagen zur Gründungsgeschichte Münchens ableiten. Es könnte nämlich der Eindruck entstehen, die Landeshauptstadt München würde um eine Geschichte ringen, die den entscheidend älteren, zum Beispiel römischen Stadtgründungen in Bayern vergleichbar wäre. Fakt ist, dass auch die jüngsten Ausgrabungen keinerlei Anlass zu einer Revision der historisch gültigen Position geben. Auch wei-

terhin gilt, dass eine vor das Jahr 1158 zu datierende Siedlungskontinuität für München nicht zu belegen ist; sh. hierzu: Hubertus Seibert und Alois Schmid (Hrsg.), München, Bayern und das Reich im 12. und 13. Jahrhundert. Lokale Befunde und überregionale Perspektiven, München 2008.

Eine stadtarchäologische Ausstellung zum Areal des Marienhofs wäre für das Münchner Stadtmuseum dann ein Gewinn, wenn damit Aussagen zur Judengasse, zum Pogrom des Jahres 1295 und zur Gruftkirche gemacht werden könnten. Hierfür sind Forschungen erforderlich, die das Münchner Stadtmuseum nicht in eigener Zuständigkeit leisten kann. Hierzu ist wie oben festzustellen, dass eine archäologische Fachkompetenz im Stellenplan des Münchner Stadtmuseums oder der anderen städtischen Museen nicht verankert ist und die Landeshauptstadt München keine wissenschaftlich betreute Sammlung zu diesem Thema hat. Grundsätzlich fehlen damit die Voraussetzungen für eine im und vom Münchner Stadtmuseum permanent betreute „Dauerausstellung“.

Frage 7:

Wenn nein, warum nicht, wenn es sich dabei doch um einen wesentlichen Bestandteil der stadthistorischen Darstellung handelt, für die ein Stadtmuseum eigentlich der gegebene Platz ist?

Antwort:

Siehe Frage 6.

Frage 8:

Sollte es wider Erwarten keine Möglichkeit geben, die archäologischen Fundstücke und die, durch die Grabungen gewonnenen Erkenntnisse im Stadtmuseum zu präsentieren, welche Vorstellungen gibt es bei der Stadt dann, wie die Fundstücke aus der Stadthistorie und die aktuellen Erkenntnisse einem breiten Publikum zugänglich gemacht und nahegebracht werden und ggf. wo?

Antwort:

In den von der Archäologischen Staatssammlung geleiteten Arbeitsrunden der Arbeitsgemeinschaft Archäologie in München versteht sich die Archäologische Staatssammlung kraft ihrer wissenschaftlichen Kompetenz als erster Ansprechpartner.

Frage 9:

Wie viele präsentable Fundstücke gibt es derzeit, die jetzt in Depots schlummern und darauf warten, zeitgemäß präsentiert zu werden?

Antwort:

Dies lässt sich so nicht quantifizieren. Nach Angaben der Archäologischen Staatssammlung stammen allein aus der Grabung am Marienhof über 45.000 Fundstücke. Eine Gesamtzahl für München und eine Einschätzung, wie viel Material davon präsentierbar ist beziehungsweise nach mehr oder weniger aufwändiger Konservierung präsentabel wäre, kann so nicht gegeben werden. Grundsätzlich scheint die Frage nach animistisch belebten Gegenständen, die „schlummern“ und „warten“, von Voraussetzungen auszugehen, die nicht zwingend auf das wissenschaftliche und museale Selbstverständnis zu übertragen sind.

Frage 10:

Sind die Ergebnisse der Grabungen und Vermessungen, sowie deren wissenschaftliche Aufbereitung bislang so, dass durchaus von einer Fülle neuer Erkenntnisse über das Leben unserer Vorfahren und die Art, das Alter und die Ausbreitung der Siedlungen in München ausgegangen werden kann, so dass sich eine Präsentation für das Publikum nach wissenschaftlichen Maßstäben anbieten würde?

Antwort:

Durch die jüngsten Grabungen konnte aus unserer Sicht das bisher bekannte und historisch gesicherte Bild eher bestätigt und mitunter wohl auch nuanciert, aber nicht grundsätzlich verändert werden. Eine abschließende Bewertung steht aus; hierfür sind von fachlicher Seite die Ausführungen zu berücksichtigen, die aus archäologischer Sicht von Herrn Dr. Behrer zu erwarten sind (Dr. Christian Behrer, Büro für Denkmalpflege, Regensburg, info@denkmalpflege.biz). Eine wissenschaftlich fundierte Präsentation für ein breites Publikum bietet sich gleichwohl an und ist auch geplant (s.o. Fragen 2 und 4).

Frage 11:

In wessen Besitz befinden sich derzeit diese Fundstücke und würden sie ggf. für eine Dauerausstellung in städtischer Regie zur Verfügung stehen?

Antwort:

Mit Stadtratsbeschluss vom 20.6.013 wurde vereinbart, dass die bisherigen und künftigen archäologischen Funde aus der Stadt München ins Ei-



gentum des Freistaates Bayern, vertreten durch die Archäologische Staatssammlung übergehen. Weiterhin wurde beschlossen, dass die Funde im Eigentum der Archäologischen Staatssammlung der Stadt München bei Bedarf zu Ausstellungszwecken kostenfrei als befristete Leihgaben zur Verfügung gestellt werden, sofern die notwendigen konservatorischen Bedingungen eingehalten werden. Unabhängig der Eigentümerschaft befinden sich Funde aktuell im Besitz des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, der Archäologischen Staatssammlung, der Staatssammlung für Paläoanatomie und Anthropologie sowie des Münchner Stadtmuseums.

Frage 12:

Wäre es ggf. möglich, dass der für München zuständige Grabungsleiter, bzw. Leiterin, dem Kulturausschuss zeitnah einen Kurzüberblick über den derzeitigen Stand der Grabungen, weitere Vorhaben und den daraus gewonnenen Erkenntnissen gibt und wenn ja, in welchem Zeitraum ist das möglich?

Antwort:

Der Ansprechpartner zum Grabungsgeschehen ist über das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege, poststelle@blfd.bayern.de, zu erreichen. Die Archäologische Staatssammlung erklärt sich gerne bereit, das Forschungsvorhaben „Archäologie der Altstadt von München“ dem Kulturausschuss vorzustellen.

Von den vorstehenden Ausführungen bitte ich Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Fragen damit beantwortet sind.

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Montag, 21. März 2016

**Am 22. März ist Weltwassertag
SWM Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einsatz
für bestes Trinkwasser**
Pressemitteilung SWM

**Geänderte Parameter und Rahmenbedingungen:
Öko-Institut aktualisiert Untersuchung zur Kohle-
verstromung im HKW Nord**
Pressemitteilung SWM

41 Azubis freigesprochen
Pressemitteilung SWM

**Ausstellung „Klang und Bildern“
Bilder vom Klangstein-Künstler Klaus Fessmann**
Pressemitteilung Gasteig München GmbH

Am 22. März ist Weltwassertag

SWM Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einsatz für bestes Trinkwasser

(21.3.2015) Den Weltwassertag gibt es seit 1993. Die Vereinten Nationen hatten ihn ins Leben gerufen, um weltweit auf die Bedeutung des Wassers als Lebensgrundlage aller Menschen aufmerksam zu machen. Mit dem Motto „Water and Jobs“ greift der diesjährige Weltwassertag das Arbeitsfeld Wasser auf – von der Quelle, über die Versorgung von Gemeinden und Städten bis hin zur Abwasserbehandlung.

SWM Aktionen rund um den Weltwassertag

- Am 22. März geht die **Tour „Dem Münchner Trinkwasser auf der Spur“ bei LET°S GEO** an den Start. Einfach die **LET°S GEO-App** (Android / iOS) herunterladen, die Tour aufspielen und vor Ort loslegen. Der Spieler wird per GPS durch die Tour geführt, an verschiedenen, durch geografische Koordinaten definierten Stationen müssen wie bei einer „Schnitzeljagd 3.0“ Aufgaben gelöst werden, dann wird der Weg zum nächsten Stopp freigeschaltet. App und Tour sind kostenlos.
- Auf www.swm.de gibt es beim **M-Wasser Gewinnspiel** noch bis zum 25. März **Soulbottles** im Münchendesign zu gewinnen. Einfach Frage beantworten und mit ein bisschen Glück eine der schicken Flaschen gewinnen.
- Unter **Münchner Schulen** verlosen die SWM **Führungen** in der Trinkwassergewinnung, im Wasserkraftwerk Isar 2 und in den Bädern. So erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in viele Aspekte von M-Wasser.

Viele Menschen arbeiten bei den SWM fürs Wasser

Bei den SWM sind die Berufe rund ums Trinkwasser sehr vielfältig. Stephan Schwarz, SWM Geschäftsführer Versorgung und Technik: „Allein im Bereich der Trinkwassergewinnung arbeiten bei den SWM rund 60 Männer und Frauen als

Wassermeister, Bau- und Umweltingenieure, Lebensmittelchemiker und Geologen, aber auch im handwerklichen Bereich, wie etwa als Gärtner, Schlosser, Elektriker, Schreiner und Maler.“

Zur Qualitätssicherung sind im SWM Labor weitere gut 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Einsatz. Dr. Karin Thelen, Leiterin des SWM Labors: „Bei uns reicht die Spanne bei den gut 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vom Probennehmer und Arbeitsvorbereiter über Laboranten, Chemikanten bis hin zu Umweltingenieuren, Biologen, (Lebensmittel-) Chemikern und Biotechnologen.“

Dazu kommen noch zahlreiche Anlagenmechaniker, Rohrnetzmeister und viele mehr, die sich um die Leitungen und Versorgungsanlagen kümmern. Stephan Schwarz: „Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, so unterschiedlich ihre Berufsausbildungen auch sind, tragen gemeinsam dazu bei, dass aus Münchens Wasserhähnen heute und auch in Zukunft nur bestes und quellfrisches Trinkwasser fließt.“

M-Wasser: beste Qualität, quellfrisch serviert

Bei den SWM hat Nachhaltigkeit oberste Priorität. Nicht zuletzt deshalb gehört das Münchner Trinkwasser zu den besten Europas. Die SWM liefern es aus tiefliegenden Grundwasserschichten des Voralpenlands quellfrisch in die bayerische Landeshauptstadt. Rund 300 Millionen Liter täglich. Mit über 1.000 Proben im Monat überwachen die SWM das Trinkwasser permanent. So ist die hohe Qualität von der Quelle an jederzeit gesichert. Aufgrund seiner hervorragenden Analysewerte ist M-Wasser auch zur Zubereitung von Babynahrung bestens geeignet.

Gemeinsam für erfolgreichen Wasserschutz

Verantwortlich für die hervorragende Qualität ist die enge Kooperation verschiedener Akteure: Die SWM, die Städtische Forstverwaltung und die Ökobauern schützen durch ihr vorausschauendes Handeln das „Lebensmittel Nummer 1“ bereits an der Quelle.

1992 haben die SWM die Initiative „Ökobauern“ ins Leben gerufen. Sie fördern mit ihr gezielt den ökologischen Landbau

im Wassereinzugsgebiet Mangfalltal. Rund 160 Landwirte haben seither ihren Betrieb auf eine boden- und gewässer-schonende Landwirtschaft sowie artgerechte Tierhaltung um-gestellt. Gemeinsam bewirtschaften sie heute eine Fläche von rund 3.700 Hektar – eines der größten zusammenhän-gend ökologisch bewirtschaftete Gebiet in Deutschland. Mas-sentierhaltung, Gülleflut, Überdüngung der Felder und die damit verbundene Belastung des Grundwassers sind hier dank der Zusammenarbeit aller Akteure ausgeschlossen.

Übrigens: Der mit 27 Prozent sehr hohe Anteil an Biobetrie-ben und ökologischer Anbaufläche im Bereich des Tauben-bergs – ein Großteil davon SWM Ökobauern – war ein maß-geblicher Grund dafür, dass das Miesbacher Oberland seit 2015 staatlich anerkannte Öko-Modellregion ist, eine Aus-zeichnung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernäh-rung, Landwirtschaft und Forsten.

M-Wasser: ein günstiger Genuss

Bei den SWM kosten 1.000 Liter 1,64 Euro. Das 0,2-Liter-Glas kommt also auf 0,033 Cent. Damit ist es nicht nur gesund und kalorienfrei, sondern auch unschlagbar günstig.

Auf dem M-Wasserweg das Wasser „rundum“ erleben

Ein Tipp für die Rad- und Wandersaison 2016 ist der M-Was-serweg. Dieser führt von München entlang der Isar, durch den Hofoldingen Forst und weiter durch das idyllische Mang-falltal bis nach Gmund am Tegernsee. Dabei folgt er dem Weg des Münchner Trinkwassers zurück an die Quelle. In-formationstafeln an 20 Stationen geben Einblick in die Was-serversorgung der Millionenstadt. Die Tour kann man per Rad oder zu Fuß unternehmen. Ein Einstieg ist auch an BOB- und S-Bahn-Stationen sowie mit den RVO-Buslinien möglich.

Weitere Informationen rund ums Münchner Trinkwasser und zum M-Wasserweg gibt es online: www.swm.de

Mehr zum Weltwassertag auf www.unesco.de/wassertag

Hinweis: Fotos rund um das Thema Trinkwasser können auf www.swm.de/presse heruntergeladen werden.

**Geänderte Parameter und Rahmenbedingungen:
Öko-Institut aktualisiert Untersuchung zur
Kohleverstromung im HKW Nord**

(21.3.2016) Der Münchner Stadtrat hat sich im April 2015 ausführlich mit dem Thema „Weiterbetrieb des Kohleblocks im Heizkraftwerk Nord“ beschäftigt. Er hat beschlossen, der Empfehlung des Gutachtens zu folgen, das die SWM gemeinsam mit dem renommierten Öko-Institut erstellt haben, und den Kohleblock zunächst weiter zu betreiben. Bei wesentlichen Änderungen der Rahmenbedingungen, die der Studie zu Grunde liegen, bzw. spätestens Anfang der 2020er Jahre sollen die SWM wie in der Studie vorgeschlagen erneut eine Untersuchung zum Weiterbetrieb durchführen.

Zwischenzeitlich haben sich einige Parameter (z. B. Novellierung des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes, geänderte Marktpreise) verändert. Daher beauftragen die SWM nun das Öko-Institut, die Untersuchung zu aktualisieren. Bei der Definition der zu Grunde gelegten Szenarien binden die SWM wie angeboten die Kritiker des Kohleblocks ein. Das Ergebnis der neuen Studie soll im Juli 2016 vorliegen.

(teilweise voraus)

41 Azubis freigesprochen

(21.3.2016) Die Azubis freuen sich, ebenso ihre Eltern und natürlich auch der Arbeitgeber: 41 Auszubildende haben ihre Ausbildung bei den SWM erfolgreich abgeschlossen. Am vergangenen Freitag wurden sie im Rathaus freigesprochen.



SWM Geschäftsführer Personal und Soziales Werner Albrecht freut sich über die ausgelernten, „ehemaligen“ Auszubildenden. Das ist ihm gleich ein Selfie wert.

In Vertretung des Oberbürgermeisters gratulierte Stadtrat Jens Röver den Auszubildenden im großen Sitzungssaal des Rathauses zur bestandenen Prüfung: „Die Ausbildung bei den SWM genießt hohe Reputation in ganz Deutschland. Nach der guten Ausbildung brauchen wir Sie, damit Sie am Erfolg für die Stadt mitarbeiten. Wir freuen uns auf Ihr Engagement und auf neue Ideen.“ SWM Geschäftsführer Personal und Soziales Werner Albrecht fügte hinzu: „Sie arbeiten jetzt für das Unternehmen der Münchnerinnen und Münchner, somit für Ihr eigenes Unternehmen. Sie erfüllen alle Voraussetzungen, dass Sie einen wichtigen Beitrag für eine weiterhin gute Zukunft bei den SWM leisten.“

Die SWM sind einer der größten Ausbildungsbetriebe in München und haben in der Vergangenheit über 5.000 jungen Menschen zu einem Abschluss verholfen. Auch in diesem Ausbildungsjahr demonstrieren die SWM, dass sie ihre Aufgabe als Ausbildungsbetrieb auf hohem Niveau erfüllen: Im September 2016 werden 110 gewerbliche und 30 kaufmännische Azubis ihre Lehre bei den Stadtwerke München beginnen. Zusätzlich bilden die SWM für die Landeshauptstadt München zwölf IT-Systemelektroniker, fünf Fachinformatiker Systemintegration sowie zwei KFZ-Mechatroniker aus. Und auch das duale Studium wird ausgeweitet: Seit September 2014 bilden die SWM drei duale Studenten bei den Elektronikern für Betriebstechnik aus. Hinzu kommen ab September 2016 vier Studenten bei Elektronikern für Betriebstechnik, zwei Studenten bei Anlagenmechanikern und zwei Studenten im kaufmännischen Bereich.

Hinweis: Das Foto können unter www.swm.de/presse heruntergeladen werden.

Medieninformation
Gasteig München GmbH
18. März 2016

Ausstellung „Klang in Bildern“

Bilder vom Klangstein-Künstler

Vom 20. März bis 15. April zeigt der Gasteig in einer großen Retrospektive das grafische Werk des Künstlers und Komponisten Klaus Fessmann.



Klaus Fessmann ist für seine Musik mit Klangsteinen bekannt. Mit seinen Händen und Wasser entlockt er Natursteinen ungewöhnliche Töne. Die jetzt in München gezeigten Grafiken greifen sein musikalisches Werk auf und faszinieren mit einer ganz eigenen Ästhetik. Der Künstler überträgt Kompositionen auf Transparentpapier, Folien oder Plexiglas und erzeugt so „Klang in Bildern“.

„Mit meinen Bildern möchte ich Musik sichtbar machen“, sagt Fessmann, der auch Komposition am Mozarteum Salzburg lehrt. Ein Teil der in den Kunstwerken verarbeiteten Partituren wurde bereits musikalisch aufgeführt; andere Bilder beschäftigen sich mit großen Dichtern und Schriftstellern wie Ingeborg Bachmann und Thomas Bernhard, die mit Musik in Verbindung stehen. So inspirierte Bernhards Werk „Alte Meister“ Fessmann zu einer Tuschezeichnung, in der er einzelnen Personen, Szenen und Ereignissen verschiedene Materialien und Linienführungen zuordnete.

Neben Tusche verwendet Fessmann ungewöhnliche Elemente wie Farbpigmente aus Steinen oder Dünnschliffe verschiedener Steine. Steine, vor allem Klangsteine, sind Fessmanns großes Thema: Seit 2001 arbeitet der Künstler mit Steinen, die Kunstwerke und Musikinstrumente zugleich sind. Viele seiner Kompositionen sind Werke für Klangsteine.

Klang in Bildern

Das grafische Werk von Klaus Fessmann

20. März bis 15. April

8.00 bis 23.00 Uhr

Gasteig Glashalle

Eintritt frei

**Eine Ausstellung des Forum Kunst&Dialog
mit Unterstützung der Gasteig München GmbH**

Ausstellungsführung mit Klaus Fessmann:

7.4 und 14.4., jeweils um 18.00 Uhr

Treffpunkt: Glashalle, 1. OG

Vernissage für Presse und geladene Gäste:

Samstag, 19.3., 17 Uhr

Pressefotos zum Download finden Sie im Pressebereich unserer Homepage unter www.gasteig.de/pressefotos.

Interviewanfragen richten Sie gerne an uns.

Kontakt

Michael Amtmann

Leiter Kommunikation / Pressesprecher

Isabella Mair

Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

+49 (0)89.4 80 98-161

presse@gasteig.de